

Japaner auf dem Hornberg

Eine nicht alltägliche Variante schwäbischer Segelflug-Ausbildung

TEXT: KLAUS BURKHARD
FOTOS: SEGELFLUGSCHULE HORNBERG

Ungewöhnlich verlief der Besuch von fünf japanischen Studenten der Universität Osaka, die im September vergangenen Jahres auf dem Hornberg Quartier bezogen hatten. Ungewöhnlich, weil sie nicht der Burgen, Schlösser, Kirchen oder Fachwerkhäuser wegen gekommen waren, sie kamen einfach nur zum Fliegen.



Oben: Kameradschaft wird groß geschrieben bei den jungen japanischen Segelflugschülern

Links: (v.l.n.r. knieend) Shinnosuke Miyazaki (21), Yusuke Yamamoto (20), (v.l.n.r. stehend) Wolfram Ruopp (§117 Checkflüge), Daichi Nihei (21), Uli Gromann (Schulleiter), Kohei Huru-kawa (20), Humihiko Inoue (21)

In ihrem Heimatverein, dem Kansai Aerosports Club Okayama, 200 km westlich von Osaka, wurden sie bisher hauptsächlich im Windenstart auf ASK13 und G103 Twin3 geschult. Im F-Schlepp hatten sie bis dato nur wenig oder überhaupt keine Erfahrung.

Doch was um Gottes Willen veranlasst ein paar junge Flugschüler, von der Rückseite der Weltkugel ausgerechnet auf den Hornberg zu kommen? Woher kennen die den Hornberg überhaupt und was erwarten sie von der Flugschule auf dem kleinen Hochplateau am Rande der Schwäbischen Alb?

„Na ja,“ sagt Schulleiter Uli Gromann, „wir hatten Ende der 60er/Anfang der 70er Jahre mal zwei junge Japaner auf dem Hornberg, die bei uns zum Segelfluglehrer und Werkstattleiter für Holz- und Gemischtbauweise ausgebildet wurden. Das ist wohl mit ein Grund, warum nach Aussage der jetzt bei uns schulenden japanischen Flugschüler der Hornberg in Japan einen relativ hohen Bekanntheitsgrad hat. Und darauf sind wir

– in aller schwäbischen Bescheidenheit – natürlich auch ein bisschen stolz.“

Präzise Flieger mit Teamgeist

Am Morgen des ersten Ausbildungstages sitzen die fernöstlichen Gäste bereits überpünktlich im Schulungsraum und harren japanisch-geduldig der Dinge, die in den nächsten zehn Tagen auf sie zukommen werden.

Nach kurzer Luftraumeinweisung geht es zu den bereitstehenden Flugzeugen. Natürlich führt auch für japanische Flieger kein Weg am üblichen Einweisungs- und Überprüfungsstart vorbei. Dass sie ihr fliegerisches Handwerk beherrschen und selbst mit der anspruchsvollen Hornberger Platzrunde problemlos zurecht kommen, kann jedem bereits nach dem ersten Flug bescheinigt werden.

Drei hatten sich zu Hause an der Winde bereits frei geflogen. Im F-Schlepp auf der buckligen Hornberger Piste brauchen sie anfangs aber alle noch die helfende Hand

des Fluglehrers. Doch mit genügend Luft unter den Flächen fliegen sie dann mit unwahrscheinlicher Präzision dem Falken hinterher.

„Erstaunt hat uns der an den Tag gelegte unermüdliche Einsatz der Kameraden“, sagt Gromann, „denn alle haben sofort und ohne Aufforderung mit angepackt. Kaum hat der Schlepper das Seil zum Abwurf ausgeklinkt, machen sich schon zwei im Laufschrift auf die Socken um das Seil zu holen.“

Die Ausdauer blieb auch Petrus nicht verborgen und er belohnte die Gruppe mit durchgängig hervorragendem Flugwetter. Kurzfristig unterbrochen wurde die zehntägige Marathonschulung nur durch die fliegerärztliche Gruppenuntersuchung in Backnang. „Bei dieser Gelegenheit machten wir mit unseren Gästen aber auch einen kurzen Abstecher nach Schwäbisch-Gmünd mit seiner wunderschönen Altstadt, die sich mit ihrem Münster, dem romantischen Marktplatz und den eindrucksvollen Fachwerkbauten wahrlich nicht zu verstecken

braucht. Auf diese Weise konnten sie wenigstens einen Hauch von Sightseeing und schwäbischer Romantik mit nach Japan zurücknehmen," fügt Gromann schmunzelnd hinzu.

Der absolute Höhepunkt war für unsere japanischen Flieger aber zweifelsohne der Oldtimer-Flugtag auf der Hahnweide. „Nein-nein," sagt Gromann zu meiner Überraschung, „wir waren natürlich nicht auf der Hahnweide. Soviel Auszeit vom Flugbetrieb wollten sich unsere Gäste dann doch nicht gönnen. Aber die Lufthansa führte mit ihrer JU-52 Rundflüge durch und hat beim Rückflug über Schwäbisch-Gmünd in niedriger Höhe auch den Hornberg gestreift. Dabei ist die JU dann auch mehrfach unter uns durchgeflogen, was die jungen Kerle natürlich völlig aus dem Häuschen gebracht hat. Das war der einzige Moment, in dem sie einfach die Finger vom Knüppel genommen, wie wild fotografiert und die eigene Fliegerei komplett vergessen haben.“

Ausbildung mit Top-Ergebnis

Am Ende des Lehrgangs waren nicht nur die Flugschüler selbst, sondern auch ihr Chief Flying Instructor Tomiyama Susumu mit dem erreichten Ergebnis mehr als zufrieden. Die beiden Grundschüler hatten nicht nur die deutsche A-Prüfung auf der ASK21 geflogen, sondern wurden außerdem auch auf den Astir CS und auf die LS4 umgeschult. Dass einer der drei A-Piloten zum Ende der Ausbildung auch noch auf den DUO umgeschult werden konnte, und er sogar in den „Genuss“ von zwei Alleinflügen kam, das muss dann sogar ihren Ausbildungsleiter auf der Rückseite des Globus vom Hocker gehauen haben. „Dazu muss man wissen," fügt Gromann hinzu, „dass der DUO in Japan wohl als Krönung deutscher Segelflugzeugkonstruktionen angesehen wird und der Ausbildungsleiter selbst einen DUO noch nie geflogen hat.“

Die Anzahl von 154 Flügen und 38 Flugstunden an 10 Flugtagen, davon 14 Check-, 32 Schul- und 108 Alleinflüge, sprechen für sich. Neben dem guten Wetter ist diese fliegerische Ausbeute hauptsächlich dem guten Teamgeist, dem eisernen Willen und dem disziplinierten Verhalten der Schulungsteilnehmer zu verdanken.

Sichtlich erfreut waren die jungen Leute aber auch von der örtlichen Gastronomie, wo sie als Erstes gravierende Unterschiede zwischen einer schwäbischen und einer japanischen Pizza feststellen konnten. Während zu Hause eine Pizza astronomisch

Anzeige

teuer sein soll und dann auch noch mikroskopisch klein auf dem Teller gefunden werden will, ließ ihnen die gigantische Größe einer schwäbischen Acht-Euro-Pizza beim ersten Anblick entzückte Jubellaute entfleuchen. Auch wollten sie unbedingt einen schwäbischen Schweinebraten kosten, denn der soll ein kulinarischer Höchstgenuss sein. Gegessen hatten sie ihn bisher noch nie, aber ein mitreisender Schwabe hatte ihnen auf dem Herflug den schwäbischen Schweinebraten ganz eindringlich empfohlen, seien doch die Schwaben bekanntlich die Erfinder des Schweinebratens. Wahrscheinlich kann es auch gar nicht anders sein, sonst hätten sie bestimmt nicht noch öfter nach schwäbischem Schweinebraten mit Knödel und Spätzle verlangt.

Lob für Hornberg

Auf Nachfrage bei Tomiyama Susumu, wie er denn den Trainingserfolg seiner Schützlinge nach 10 Tagen Intensivtraining auf dem Hornberg einstuft, schreibt er: „Zuvor hatten wir schon sechsmal Flugschüler nach Narrowmine in Australien geschickt, aber wir waren mit dem dabei erzielten Trai-

ningserfolg nicht zufrieden. Da wir für unseren Club vor einiger Zeit einen Discus CS von der Segelflugschule Hornberg gekauft hatten und den Hornberg kannten, haben wir diese Gruppe diesmal nicht nach Australien, sondern nach Deutschland geschickt und ich bin froh, dass wir es so gemacht haben. Mit dem erzielten Trainingserfolg sind wir mehr als zufrieden.“

Auch die Flugschüler gaben allesamt ein positives Feedback und hoben den hohen Trainingsstandard auf dem Hornberg und den erzielten Fortschritt in ihrer Ausbildung lobend hervor.

Besonders begeistert waren die Flieger aber auch von der Vielfalt der vorgefundenen Flugzeugtypen und der Möglichkeit, den F-Schlepp als „übliche“ Schleppmethode kennen zu lernen. Zu Hause in Japan ist das alles ein klein bisschen anders, da der Segelflug dort wohl nicht so sehr verbreitet ist wie bei uns.

Bleibt den Hornbergern zu wünschen, dass dieses spezielle Training keine Einmalveranstaltung war, sondern die erfahrene Trainingsqualität zu weiteren Veranstaltungen der „asiatischen Art“ führen wird.



RFS II

**Das Pilotenrettungsgerät von Brüggemann.
Besserer Tragekomfort durch neues
Rückenteil; Container jetzt in Royalblau !**



Fallschirmservice

Thomas Vilter

Generalvertrieb über: Fallschirmservice.de
Kleenweg 19 58239 Schwerte-Wandhofen
Ruf: 02304 -2 30 16 Fax: 02304 - 2 18 66
E-Mail: Thomas.Vilter@Fallschirmservice.de